

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 33. Donnerstag, den 2. August 1821.

Ueber das Kirchberger Weißbier.

So sehr dieses Bier auf der einen Seite von Mehrern für ein vortreffliches Getränk gehalten wird, so viele Gegner werfen sich doch auch immer gegen dasselbe auf. Schon früher machte man in diesen Blättern auf die schlechte Qualität, und nur erst jüngst auf den hohen Preis dieses Bieres aufmerksam. Daß es aber, wenn es die gehörigen verhältnismäßigen Zuthaten erhält, ein der Gesundheit angemessenes, für verschiedene Constitutionen passendes Getränk sey, dürfte wohl nicht in Zweifel gezogen werden. Doch wie kann man immer gleich gutes, schmackhaftes, nicht verwässertes Bier von einem Orte beziehen, wo Mehrere berechtigt sind, das Braugeschäft abwechselnd zu betreiben? Daß unter dieser nicht unbedeutenden Anzahl vielleicht mehrere sind, die sich nicht selten von niederer Gewinnsucht leiten lassen, leidet keinen Zweifel. Wäre diese Berechtigung nur Wenigen zugestanden, so dürfte man vielleicht eher auf gleich gutes Bier rechnen können. Der allgemeinen Stimme nach, soll aber ein gewisser Herr Sch. . . jederzeit gutes, gehaltvolles Bier liefern; ein Beweis, daß der übrige wohlthätige Brauerstaat zu K. solches ebenfalls liefern könnte, wenn er bei der

Fabrikation von weniger Gewinnsucht besetzt wäre, indem ja der Vortheil bei ununterbrochener Absage immer bedeutend genug bleibt. Daß man daher dieses Bier fast an jedem Orte, wo es verschickt wird, hinsichtlich des Geschmacks und der Farbe verschieden findet, dürfte wohl eben nicht schwer zu erklären seyn. Ob es aber vielleicht einige Auswärtige, nachdem es schon dünn und wässrig angekommen, mit einem andern ähnlichen Weißbier stärker und geschmackvoller zu machen gedenken, oder ob ihnen der gewöhnliche Gewinn daran zu gering scheint — geb' ich Andern zu bedenken. Ob schon die Flasche dieses Bieres 2 Gr. 6 Pf. kostet, so dürfte dennoch der Gewinn für hiesige Bierbesitzer nicht zu bedeutend seyn, da es ihnen Fracht und andere Abgaben grade noch einmal so theuer machen, als sie es in K. ankaufen. In K. kostet dieselbe Quantität, welche hier schon mit 2 Gr. 6 Pf. bezahlt wird, nur einen Groschen. So lange daher die Abgaben von diesem und andern auswärtigen Bieren nicht gemindert werden können, und so lange der Appetit nach ihnen nicht gemäßigt ist, so lange werden wir auch wohl theures Bier behalten.

Hiesigen Orts würde man sicher, ungeachtet des angeblich untauglichen Wassers, eben so gutes Bier brauen können, wenn nicht andere

er= zu
es= ß=
ti= er= er=
ör, ine nte
ere
ues die ofe
u.
6
3
n 12
4
n 6
u.
7 10
2
u.
10
h:
1
3
1, 3